SCHWEIZERISCHE

ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

SONDERNUMMER 21

33. JAHRGANG 9 SEPTEMBER 1955

INHALT

Dr. M. Moser, Innsbruck: Bemerkenswerte Funde von der mykologischen Tagung in Basel/Luzern 1953 133
R. Singer: Die Pilznomenklatur seit 1954 137
VAPKO-Mitteilungen 144
Pilzbestimmerkurse 1955 145
Totentafel: Lotzwil und Luzern 146
Aufruf 146
Mitteilung der Geschäftsleitung 147
Vereinsmitteilungen 147

Erscheint am 15. jeden Monats

BENTELI-VERLAG BERN-BÜMPLIZ

CENTRAAL MYCOLOGISCH INSTITUUT
17 SEP 1955

UNSERE SONDERNUMMERN
WERDEN AN NACHFOLGENDE INSTITUTE VERMITTELT:

Inland:

Die Botanischen Institute der Universitäten von Basel, Bern, Freiburg, Genf, Lausanne, Neuenburg, Zürich und ETH Zürich.

Ausland:

Amsterdam, Nederlandsche Mycol. Vereenigung
Barcelona, Instituto Botanico
Barcelona, Junta de Ciéncis Naturals
Belgrad, Muséum d'histoire naturelle du Pays Serbe
Bordeaux, Laboratoire de Botanique de la Faculté des Sciences
Bruxelles, Les Naturalistes Belges
Budapest, Borbasia, Institut de botanique systématique de l'Université
Cambridge (USA), Harvard University, Farlow Herbarium and Library
Cincinnati (USA), Lloyd Library and Museum
Exeter, Devon, British Mycological Society
Gand (Belgien), Bibliothèque de l'Université
Helsinki, Finnland, Suomen Sieniseura r. y.
Innsbruck, Botanisches Institut der Universität
Karlsruhe, Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde
Kew, England, Imperial Mycological Institute
Kopenhagen, «Friesia» Nordisk Mykologisk Tidsskrift
Leipzig, Abteilung für angewandte Pilzkunde der landwirtschaftlichen Institute der Universität
Lisboa, «Broteria»
Lisboa, Portugaliae Acta Biologica, Universidade
Lund, Schweden, Institute of Systematic Botany, The University
Lyon, Société Linnéenne
Michigan (USA), University
München, Zentralstelle für Pilzforschung und Pilzverwertung an der Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie
New York, Mycological Society of America
Oyonnax, France, Société des Naturalistes
Paris, Laboratoire de Cryptogamie, Muséum National d'Histoire Naturelle
Paris, Société Mycologique de France
Prag, Ceskoslovenský mycologický klub
Prag, Museum Nationale Pragae, Sectio Botanica
Rabat, Maroc, Institut Scientifique Chérifien
Rabat, Maroc, Malençon G.
Regensburg, Prof. Dr. Seb. Killermann
Sarajevo, Yougosl. Biološki Institut
Stockholm, Svensk Botanisk Tidsskrift
Tucumân, Argentinien, Universidad Nacional (Fundación Miguel Lillo)
Upsala, Schweden, Institute of Systematic Botany, University
Wien, Österreichische Mykologische Gesellschaft
Wien, Sydowia-Annales

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE
BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko, association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Rudolf Haller, Gartenstraße 725, Suhr (AG), Telephon (064) 2 50 35. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 66 13 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 8.–, Ausland Fr. 10.–, Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.–, ½ Seite Fr. 38.–, ¼ Seite Fr. 20.–, 1/8 Seite Fr. 11.–, 1/16 Seite Fr. 6.–. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an *Rudolf Härry, Ringstraße 45, Chur.* – *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

33. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. September 1955 – Heft 9

SONDERNUMMER 21

Bemerkenswerte Funde von der mykologischen Tagung in Basel-Luzern 1953

Von Dr. Meinhard Moser, Innsbruck

1. Hydrocybe divulgata *(Britz.) n.c.*

(= Cortinarius divulgatus Britz.)

Hym. Südb. Abb. 117

Gelegentlich der Exkursion in die Gegend von Sins wurden von einem französischen Kollegen eine größere Anzahl von Fruchtkörpern einer stattlichen Hydrocybe gefunden, die durch ihre relativ blasse Farbe und das ziemlich reichliche Velum auf der Hutoberfläche sehr gut charakterisiert waren. Doch war mir gleich klar, daß von den in Ricken und der sonst gebräuchlicheren Bestimmungsliteratur enthaltenen Beschreibungen auf diesen Pilz keine zutreffen würde. Eine Bestimmung mußte also auf später aufgeschoben werden und es blieb zunächst nur möglich, den Pilz in einigen Exemplaren zu malen und zu beschreiben sowie Exsiccata herzustellen. Dann habe ich lange an diesen Fund nicht mehr gedacht. Vor einiger Zeit jedoch stieß ich beim Durchblättern von Kopien aus Britzelmayer, Hymenomyceten aus Südbayern auf die Abbildung 117. So skizzenhaft diese sein mag, sie rief aber in mir sofort die Erinnerung an den Pilz von Sins wach. Die Beschreibung Britzelmayers in seinen Revisionen von *Cortinarius divulgatus* – denn diesen stellt das Bild dar –, deckt sich sehr gut mit meinen Notizen von Sins. Eine nunmehr durchgeführte mikroskopische Untersuchung der Exsiccata ergab dieselben Sporenmaße, so daß die Bestimmung als ziemlich gesichert erscheinen darf. Da die Beschreibung Britzelmayers ziemlich knapp ist, die Art aber seither mei-

A = Fruchtkörper von Hydrocybe divulgata (Britz.) (nat. Größe)
B = Sporen von Hydrocybe divulgata 3000 ×
C = Sporen der gerandet. knolligen Form aus der Variecolor-Serie, 3000 ×

nes Wissens nirgends mehr erwähnt wird, dürfte eine Beschreibung nach dem Fund von Sins willkommen sein.

Hut: 3–10 cm breit, fleischig, ziemlich regelmäßig gewölbt, der Rand lange eingerollt bleibend, der ganze Hut blaß fleischbräunlich, am Scheitel um einen Grad dunkler, am Rand blasser, bisweilen fast weißlich, kaum hygrophan, auffallend stark vom weißen Velum überzogen, faserig, ganz alte Stücke mehr kahl, mit schimmerndem Glanz. Die meisten Exemplare zeigten Insektenstiche.

Lamellen satt milchkaffeebraun, ganz alt (und im Eintrocknen) umbrabraun werdend, auffallend stark abstehend, L = 60, l = 3, Schneide uneben, stark ausgerandet angewachsen, 8–12 mm breit.

Stiel 5–12 cm lang, oben 10–18 mm, Basis 14–25 mm dick, gegen die Basis keulig verdickt, schmutzig weißlich, faserig, alt dunkler bräunlich, längsfaserig.

Fleisch: blaß, schmutzig weißlich bis bräunlich.

Geruch nicht auffallend, Geschmack mild.

Sporenpulver IV. Sporen mandelförmig, 8–10/5–6 μ, meist 8–9/5–5,5 μ, mit stark ausgeprägtem Stielchen, warzig, unter d. Mikroskop dunkel braungelb. Die Huthauthyphen sind 7–8–(9) μ dick, die des Velum (untersucht von der Hutoberfläche) 4 μ, mit Schnallen.

Standort: Mischwald bei Sins, September 1953.

Hauptkennzeichen: blasse Farbe, starkes Velum auf dem Hut, stark abstehende Lamellen.

2. Ein hypothetisch erwartetes Phlegmacium

In meinen Cortinarienstudien I habe ich die Ansicht vertreten, daß die Einteilung der Phlegmacien nach der Art der Ausbildung der Stielbasis in Scauri, Cliduchi und Elastici systematisch gesehen unrichtig, unlogisch sei und daß ihr höchstens ein praktischer Wert zukomme. Systematisch müsse man die Gattung vielmehr in mehrere parallele Entwicklungsreihen einteilen, deren jede Formen aller drei oben genannter Einheiten umfasse, in der also eine fortlaufende Entwicklung von Elasticus- über Cliduchus- zu Scaurus-Formen oder umgekehrt (das bleibe einstweilen dahingestellt) festzustellen ist. Auf Grund einer solchen Gliederung in Entwicklungsreihen müßte man in manchen dieser Reihen heute noch unbekannte Zwischenglieder erwarten. Und wenn wir die in neuerer Zeit zahlreichen neu beschriebenen Arten sichten, so sind gerade darunter manche solche Glieder zu finden.

Die Pilzgruppe um Phlegmacium largum und variecolor habe ich damals in die Sektion Coerulescentes eingereiht als eine zur Coerulescens-Serie parallele Gruppe. Doch fehlte in dieser Gruppe eine Scaurus-Form, gewissermaßen das End- oder Anfangsglied.

Zur Ausstellung in Basel war nun auch eine größere Anzahl von Fruchtkörpern einer Art eingesandt worden, die in Färbung sofort an *Ph. variecolor* erinnerte, die sich aber von allen Arten der Gruppe durch konstante, ausgeprägte und fast scharf gerandete Knolle an der Stielbasis unterschied, also eine ganz typische Scaurus-Form. Leider war der Fundort nicht mehr zu ermitteln. Durch die nun folgende Beschreibung mögen alle Pilzfreunde und Mykologen, besonders der Schweiz, auf die Art aufmerksam gemacht werden. Bei Neufunden wäre ich für Mitteilungen oder Zusendung sehr dankbar.

Hut 10–12 cm breit, gewölbt, erst halbkugelig, dann stark verbogen, jung ± grauviolett, dann aber sehr bald und schließlich fast gänzlich lebhaft rostbraun bis fuchsig verfärbend (ähnlich *Ph. variecolor* Fr.) und nur etwas von Blättern bedeckte Stellen und der äußerste Rand behalten die ursprüngliche Farbe. Eingewachsen faserig. Feucht schmierig, trocken matt schimmernd.

Lamellen: gedrängt, L = 120, l = 5–7, ± gerade angewachsen (ob immer ?), Schneide uneben, jung violettlich, bald jedoch satt rostbraun, ziemlich breit (10–12 mm).

Stiel an den vorliegenden Exemplaren weißlich (jung wohl ± violett oder violettlich (?), doch war dies nicht mehr festzustellen), Basis etwas bräunend und Stiel vom Spp. bald stark rostgelbbraun bestäubt. Basis meist deutlich und oft stark gerandet knollig (!), 8–10 cm/25–30, Knolle bis 45 mm dick.

Fleisch weiß, (ob jung violettlich ?).

Geruch schwach, eher süßlich gebäckartig. Geschmack mild.

Mikroskopische Daten: Sporen mandelförmig, warzig, dunkel braungelb s.M., 9,5–10 (10,5)/(5)–5,5–(6) μ. Hyphen der Huthaut 4–6 μ dick. Das blaue Pigment scheint plasmatisch, das braune ist in Form interzellulärer Massen sowie epimembranär lokalisiert.

Standort: Nach dem anhaftenden Material zu schließen in Laub- oder Mischwald(?).

3. Phlegmacium subclaricolor Mos.

(= Cortinarius claricolor Fr. ss. Bres. Ic. Myc.)

In Luzern wurden von einem Teilnehmer einige Exemplare dieses ziemlich seltenen Pilzes gebracht. Der genaue Fundort war auch hier leider nicht mehr festzustellen. Der Pilz tritt aber auf jeden Fall im Nadelwald auf, im Gegensatz zum echten *Ph. claricolor* Fr.

Auch sonst ist er von diesem Pilz durch verschiedene Merkmale gut und leicht zu unterscheiden.

Der *Hut* ist rotbräunlich am Rande meist heller, aber nie von dem lebhaften Gelb, das *Ph. claricolor* auf dem ganzen Hut zeigt, ferner ist der Hut stets stark und auffallend weiß bereift, (manchmal wie mit schwachem Zuckerguß überzogen), und erreicht Maße von 5–10 cm.

Ein besonders charakteristisches Kennzeichen sind die ziemlich schmalen (3–5 mm!) und sehr gedrängten *Lamellen*, die eine ziemlich brüchige Konsistenz aufweisen. Sie sind jung ziemlich blaß tonockerlich, alt mehr rostfarben, oft fast gerade angewachsen aber bisweilen auch abgerundet angeheftet.

Der *Stiel* ist ziemlich rein weiß und weist mehrfach weiße, faserige Gürtelzonen auf (weshalb ihn wohl auch Bresadola als *C. claricolor* auffaßte!). Die Basis ist meist nur schwach verdickt, 10–15 mm, bei 6–8 cm Stiellänge. *Fleisch* weiß.

Ein weitetes auffallendes Kennzeichen der Art ist der *Geruch* alter Stücke dieses Pilzes, der ziemlich unangenehm, fast schweißfußartig sein oder an alten Käse erinnern kann.

Die Sporen sind etwa 7–9(10)/3,5–4,5 μ.

Verwandtschaftlich steht die Art entschieden näher dem *Ph. turmale Fr.* als dem echten *Ph. claricolor*, das außerdem bei uns in Mitteleuropa sehr selten zu sein scheint, in Skandinavien aber in Birkenwäldern öfters anzutreffen ist. *Ph. turmale* andererseits ist wesentlich robuster, dickstieliger als *Ph. subclaricolor* und außerdem durch die Art der Lamellen sowie den Geruch gleich zu unterscheiden.

4. Phlegmacium cephalixum (Secr.) var.

Bei Sins wurden am 16. IX. 53 in Nadelwald mehrere Exemplare von *Ph. cephalixum* gefunden, die in Geruch, Art der Huthaut, Reaktionen und Sporen dem Typus der Art gut entsprachen, durch andere Merkmale aber stark abwichen. Vor allem war dies die lebhaftere Hutfarbe, die fast in ein lebhaftes Gelbbraun überging, ferner erinnerten die Stücke auch durch fast wollig ausgeprägte, gelblichbraune Gürtelzonen am Stiel stark an die Gruppe um *Ph. triumphans* ss. Ri. (resp.

subtriumphans Hry.). Diese Variation würde also eine engere Zusammenfassung der Serie Triumphans und der Serie Cliduchus rechtfertigen und auf jeden Fall nahe verwandtschaftliche Beziehungen dieser Gruppen beweisen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch auf eine nomenklatorische Frage in der Gruppe Triumphans hingewiesen. Verschiedene Literatur- und Herbarstudien führten zu der Annahme, daß der bei Ricken, J. Schäffer und auch in meinen Cortinarienstudien als *Ph. triumphans* beschriebene Pilz nicht jenem von Fries entspricht. Vergleichende Studien an Bildern von Fries und im Herbarium in Stockholm bestätigen dies. Schließlich wurde dies noch durch einen Fund des Friesschen *C. triumphans* in der Heimatgegend von Fries, unweit Femsjö, den ich vergangenen Herbst machen konnte, eindeutig bewiesen. Somit kommt für den bei uns häufigen Pilz der Name *Ph. subtriumphans* Hry. in Anwendung, eine Art, die in Nadelwald wächst, während *C. triumphans* Fr. ein Birkenbegleiter ist. Sehr wahrscheinlich ist *Ph. crocolitum* (Quel.) R. ein Synonym dazu.

Die Pilznomenklatur seit 1954

Von R. Singer

Seit dem Pariser Kongreß, der keine neuen, die Pilzbenennung beeinflussenden, Regeländerungen hervorgebracht hat, sind die Stockholmer (1950) Regeln in Kraft, einschließlich der von den Kommissionen beschlossenen Details, die für den Mykologen von besonderer Bedeutung sind.

Vor allem hat sich die schon früher im Prinzip angenommene Typenmethode auch in der Praxis weiter durchgesetzt, das heißt «Die Anwendung von Namen taxonomischer Gruppen (Taxa) ist bestimmt mit Hilfe von *Nomenklaturtypen*» (Artikel 18). Ich habe bereits in einem früheren Artikel in dieser Zeitschrift ausführlich zu diesem Punkt Stellung genommen und seine Anwendung auf Pilznamengebung dargetan, vgl. Schweiz. Zeitschr. Pilkz. 29; 204. 1951.

Ich möchte nun auf einige andere den Pilzkundigen interessierende Punkte eingehen, die ebenfalls während der letzten Jahre modifiziert worden sind. Ein Problem, das besonders umstritten war, ist das des *Ausgangspunktes der mykologischen Nomenklatur*. Dieses ist jetzt in einer etwas komplizierten Weise geregelt, die eines kurzen Kommentars bedarf. Es sei zunächst festgestellt, daß es müßig ist, jetzt noch darüber zu diskutieren, ob nicht eine andere Lösung vor 45 Jahren günstiger gewesen wäre oder sogar noch in Stockholm oder Paris hätte vorgezogen werden sollen. Tatsache ist, daß die jetzigen Beschlüsse vorliegen und daß man am besten tut, sich an sie zu halten, schon deshalb, weil die Mehrzahl der Mykologen ihrer Meinung ziemlich klar dahingehend Ausdruck verliehen hat, daß weitere Modifikationen in den Ausgangspunktregeln (Artikel 20) nur zu einem den Zielen der Nomenklatur entgegengesetzten Erfolg führen kann, nämlich, statt die «Beständigkeit von Namen zu erstreben» (Artikel 4), der Stabilität der Nomenklatur entgegenwirken. Die jetzt offizielle Regel lautet folgendermaßen:

Für Rost-, Brand- und Bauchpilze (Gastromyzeten) beginnt die Nomenklatur nach wie vor mit Persoon, Synopsis Methodica Fungorum, dessen Erscheinungsdatum auf den 31. Dezember 1801 festgesetzt wird. Für die *Fungi caeteri*, das heißt

für alle anderen Gruppen von Pilzen (im systematischen Sinn, das heißt unter Ausschluß der Schleimpilze) beginnt die Nomenklatur mit Fries, Systema Mycologicum, wobei Band I (der den Spezialisten für Höhere Basisdiomyzeten, wie Agaricales, Porlinge und Hydnazeen, besonders interessiert) als am 1. Januar 1821 erschienen betrachtet wird. Dabei wird aber Systema Mycologicum I–III (1821–1832) und Elenchus Fungorum (1828) als ein Werk betrachtet. Insofern als Taxa (Pilznamen), welche zwischen dem 1. Januar 1821 und ihrer ersten Publikation in einem Teil der von Fries genannten Werken (Systema-Elenchus) von anderen Autoren oder in anderen Werken publiziert wurden, werden sie als illegitim (Synonyme oder Homonyme der Friesschen Taxa) betrachtet, sogar dann, wenn ihr Name mit dem von Fries angenommenen (in Systema-Elenchus) übereinstimmt, das heißt nach dem Wortlaut, der von Donk vorgeschlagenen Regelung. Danach sollen Namen von Fungi caeteri, publiziert in anderen Werken zwischen den Erscheinungsdaten des ersten und letzten Teiles des Systema, soweit sie Synonyme oder Homonyme von Namen irgendwelcher in Systema eingeschlossenen Fungi caeteri sind, den nomenklatorischen Status von Namen, die in Fries' Werk benützt werden, nicht beeinflussen. Für die Schleimpilze (Myxophyta, soweit sie als in die Botanik gehörig betrachtet werden können) bleibt Linné, Species Plantarum (1. Ausg. 1. Mai 1753), der Ausgangspunkt wie dies auch für Phanerogamen und Farne der Fall ist.

Um die Anwendung der Regeln zu erleichtern, wollen wir einige Beispiele betrachten.

Nehmen wir zunächst den Kartoffelbovist. Dieser war von Persoon in Synopsis (1801) *Scleroderma aurantium* genannt worden, ein Speziesname, den er von Linné übernommen hatte. Fries (1832) nannte denselben Pilz *Scleroderma vulgare*, ein Epithet, das er von Flora Danica (Hornemann) übernommen hatte. Der Ausgangspunkt für Gastromyzeten ist Persoon, Synopsis 1801. Darum ist Persoons Name der legitime, Fries' Name das Synonym. Wäre Scleroderma ein *Fungus caeterus*, zum Beispiel ein Blätterpilz, wäre natürlich Fries' Name der legitime. Sollte es andererseits irgendeinem Bücherwurm gelingen, einen Namen «auszugraben», der älter ist, als der Persoons, so würde die Kontinuität der Nomenklatur dennoch gewahrt werden, denn Namen, die früher als dem 31. Dezember 1801 veröffentlicht wurden, sind nicht als gültig veröffentlicht zu betrachten. Da sich Persoon auf Linné bezieht, so zitieren wir (wenn wir wollen) Linné als Autor, wenden aber die Form an, die Artikel 48 vorschreibt «wenn ein Name einer taxonomischen Gruppe (ein Taxon) vorgeschlagen, aber nicht (gültig) veröffentlicht wurde und daraufhin von einem anderen Autor regelgemäß veröffentlicht und dem ersten Autor zugeschrieben wurde, der die Beschreibung gab». In diesem Falle muß der letztere Autor zitiert werden nach Angabe des ursprünglichen Autors mit dem Verbindungswort «ex» (aus). Da nun Linné die Art nicht in Scleroderma, sondern in Lycoperdon veröffentlichte, gilt außerdem noch Regel 49, wonach in einem solchen Fall der ursprüngliche Autor in Klammern zu erscheinen hat. Wir zitieren also korrekt *Scleroderma aurantium* (L.) ex Pers. Die von französischen Autoren bisweilen verwendete inverse Zitierung (in unserem Fall Pers. ex L.), die auch in dieser Zeitschrift von Herter unterstützt wird, ist zwar keineswegs sinnlos, aber entspricht nicht dem Wortlaut der Regeln, kann also nicht empfohlen werden.

Der Sinn der offiziellen Zitierung in diesem Fall ist: Autor ursprünglich Linné, der (deshalb Klammer) die Art nicht mit demselben Binom bezeichnete, zitiert aus Persoon (weil dies die erste legitime Veröffentlichung ist). Es sei aber hinzugefügt, daß manche Autoren den ursprünglichen Autor ganz ignorieren und *S. aurantium* Pers. zitieren, ein Vorgehen, das, falls keine große historische Genauigkeit erforderlich ist, verteidigt werden kann, während das umgekehrte Vorgehen regelwidrig wäre (*Scleroderma aurantium* (L.) Pers., ohne «ex»).

Nehmen wir nun ein Beispiel aus den sogenannten Hymenomyzetes (ein, wenn als Ordnung gebrauchter Name, gleichfalls illegitimes Taxon, wie wir später sehen werden). *Boletus erythropus*, der Schusterpilz, das heißt der vom Hexenpilz durch Fehlen eines Netzes am Stiel verschiedene Röhrling, gehört in die «Fungi caeteri», als Vertreter der Agaricales; Ausgangspunkt für seine Nomenklatur ist Fries' Systema-Elenchus. Bereits in Systema I, 1821, ist er angeführt als Varietät des *B. luridus*. Wir haben also *B. erythropus* (Fr.) für diese Art. Derjenige, der sie nachher als erster als Art behandelte, war Persoon in Mycologia Europea (1825), so daß wir *B. erythropus* (Fr.) Pers. erhalten. Wollen wir genau sein, so können wir auf den ursprünglichen Autor zurückgehen. Fries gibt als Quellen Persoon, Synopsis, und Fries, Observationes an, beide vorfriesisch. Da die Regeln des Ausgangspunktes uns verpflichten, die Art (oder Varietät) im Sinne Fries' oder des ersten postfriesischen Autors zu verstehen, nehmen wir als gültige Quelle Fries' Observationes an, da hier eine bessere Übereinstimmung mit dem sich zweifellos auf unsere Art beziehenden Text in Systema besteht, und zitieren, um Mißverständnisse auszuschließen, *B. erythropus* (Fr. ex Fr.) Pers. Es wäre nicht falsch, *B. erythropus* (Pers. ex Fr.) Pers. zu zitieren, aber mit der Bedingung, daß der Leser versteht, daß Persoons ursprüngliche (1801) Veröffentlichung im Sinn und Interpretation der Art nicht notwendigerweise mit Fries' (gültiger) Interpretation übereinstimmen muß. Es ist nun tatsächlich argumentiert worden, daß *Boletus erythropus* im Sinne Persoons (das heißt Pers. 1796) nicht diese, sondern eine ganz andere Art sei, nämlich *B. queletii* Schulz., und Kallenbach hat im Widerspruch zu den Regeln, *B. erythropus* in diesem Sinn übernommen, beschrieben und abgebildet. Da aber Persoons zitierte ursprüngliche Veröffentlichung vorfriesisch ist, hat sie gegenüber Fries' Auffassung keine nomenklatorische Bedeutung und könnte ganz vernachlässigt werden, wäre sie nicht von nachfriesischen Autoren wieder aufgenommen worden, zum Beispiel von Kallenbach, so daß dieses Binom als *B. erythropus* Pers. ex Kallenbach (oder beliebiger anderer Autoren) in der Synonymie von *B. queletii* erscheinen muß. Logischerweise suchte Kallenbach, nachdem er den Namen *B. erythropus* (nomenklatorisch) falsch verwendet hatte, nach einem Namen für den jetzt namenlos gebliebenen *B. erythropus* im Friesschen Sinne, und fand einen solchen in *B. miniatoporus* Secr. Der letztere Name gehört aber, wenn der Name *B. erythropus* (Fr. ex Fr.) Pers. korrekt gebraucht wird, in die Synonymie der letzteren Art.

All dies war schon vor Stockholm die legitime Art der Lösung der nomenklatorischen Seite des Erythropus-Problems und wurde auch von mir in «Boletineae of Florida» so gehandhabt. Die Stockholmer Modifikation nach einem Antrag von Donk, deren Sinn wir oben wiedergegeben haben, bezieht sich auf eine Minderheit von Fällen, in denen Fries gefolgt wird, auch wenn vor ihm, aber doch noch

in den Jahren post 1821, ein anderer Autor dieselbe Art beschrieben oder dasselbe Binom gebraucht hat. Solche Fälle sind bei Blätterpilzen und Röhrlingen außerordentlich selten, da sie sich ausschließlich auf den Fall beschränken, daß eine Gattung, Art, usw. (Taxon) zwar im ersten Band des Systema ausgelassen worden war, aber entweder im Elenchus (1828) sozusagen als Nachtrag oder Kommentar erscheint oder in einem späteren Band des Systema aufgenommen wurde, weil Fries den Fehler beging, die betreffende Art oder Gattung in die falsche Ordnung zu setzen.

Dies passierte Fries im Falle Asterophora = Nyctalis. Die Gattung Asterophora wurde von Ditmar in Sturms Flora aufgestellt und ist offensichtlich vorfriesisch. Fries übernahm die Gattung in Syst. Mycol. III (1832) und daher sind alle gleichlautenden Gattungen, die zwischen 1821 und 1832 erschienen sind, und die in dieser Zeit veröffentlichten Synonyme als nicht gültig veröffentlicht zu betrachten. Das heißt, daß Gray, der die Gattung sicherlich nach dem 1. Januar 1821 veröffentlichte, nicht zu zitieren ist *). Damit wird aber nicht die von Fries 1825 vorgeschlagene Veröffentlichung einer Gattung Nyctalis gültig, weil diese Arbeit in die Gruppe der zwischen die Veröffentlichung im Systema und 1. Januar 1821 fallenden Publikationen fällt, die den Status der in Systema veröffentlichten Taxa nicht beeinflußt. Die ganze Schwierigkeit ist in Fries' Fehler begründet eine zu den Blätterpilzen gehörige Art mit Fungi Imperfecti behandelt zu haben. Dieser Fehler wurde aber erst viel später durch De Bary als solcher nachgewiesen, und Fries hat nur die damals vorherrschende Ansicht ausgedrückt. In diesem Zusammenhang ist es interessant festzustellen, daß der Schweizer Secretan schon 1833, trotz Fries' Autorität beide Arten in den Blätterpilzen anführt. Allerdings scheint er zu dem damals von Persoon geäußerten Verdacht, daß es sich bei den Chlamydosporen um einen Pilzparasiten auf einem Pilzparasiten handle, geneigt zu haben.

Ähnliche Situationen können sich ergeben, wenn früher zu den Thelephorazeen gerechnete Pilze zu Vertretern der Agaricales gemacht werden, wie dies mit gewissen Cyphellaarten der Fall ist.

Ein Beispiel der Wirksamkeit des neuen Artikels 20 im Falle einer Veröffentlichung der Art im Elenchus statt im ersten Band des Systema kann in einer von mir in dieser Zeitschrift veröffentlichten Arbeit über Phaeomarasmius (siehe *P. erinaceus*) nachgesehen werden.

Außer Artikel 20, sind auch noch andere Artikel für den Pilznomenklator von Bedeutung.

Die Endung -ales ist jetzt für alle *Ordnungen* obligatorisch. Das betrifft solche Pilztaxa wie Agaricales, Aphyllophorales, Tremellales usw. Faßt man die Gastromyceten als den Hymenomyzeten gegenüberstehende Ordnung auf, so muß man von Gastrales oder Gastromycetales, Hymeniales oder Hymenomycetales sprechen. Ob die Benützung des Wortes Hymenomyzeten in Zukunft überhaupt irgend einen Sinn hat, soll hier nicht entschieden werden, erscheint aber höchst zweifelhaft.

Eine andere Regel ist von Bedeutung insofern sie die Gültigkeit oder *Ungültig-*

*) In meiner noch vor den Stockholmer Beschlüssen geschriebenen Arbeit «The Agaricales ...» Lilloa 22, zitierte ich noch nach den damals gültigen Regeln: Asterophora Ditmar ex S. F. Gray, statt ex Fr.

keit von Veröffentlichungen angeht. So ist es jetzt klar, daß Deponierung von Manuskripten in verschiedenen Instituten nicht als gültige Veröffentlichung gelten kann. Ab 1953 ist es auch nötig, um eine neue Kombination gültig zu machen, die alte klar anzugeben. Wenn zum Beispiel Singer in Schweiz. Zeitschr. f. Pilzk. 1939 die neue Kombination *Leucopaxillus giganteus* (Fr.) Sing. veröffentlicht, so ist es ganz klar, daß er die früher als *Paxillus giganteus* (Fr.) Fr. bezeichnete Art in Leucopaxillus überführt. Hätte er dies aber 1953 getan, so wäre die Kombination illegitim, und ein anderer Mykologe, X, der später ausführlich schreibt «Leucopaxillus giganteus (Fr.) X. comb. nov. (= *Paxillus giganteus* Fr.)» hätte die Priorität für die neue Kombination. Dies kann natürlich von Wichtigkeit sein, falls zwischen gültiger und ungültiger Transferierung des Epithets (Speziesnamen) ein anderer Autor in der Gattung, in die die Art zu transferieren war, eine neue Spezies mit einem gleichlautenden Epithet unabhängig und verschieden von der zu transferierenden Art veröffentlicht hat, da dann die zu transferierende Art einen neuen Namen (nomen novum) erhalten muß.

Ähnlich liegt der Fall, falls von jetzt an (nicht rückwirkend), ein Autor verfehlt Angaben über den Typus neuer Taxa zu machen, auch wenn er sonst den Regeln Genüge leistet (lateinische Diagnose usw.). Bei neuen Arten soll man angeben, welches (wenn von mehreren Exemplaren beschrieben) Specimen (Nummer) den Holotyp darstellt und wo dieser deponiert ist.

Der Artikel 57 ist für jene Mykologen, die mit Arten pleomorpher Natur arbeiten, von größter Wichtigkeit. Auch der Agaricalesspezialist hat bisweilen Gelegenheit, den neuen modifizierten Wortlaut nachzusehen. Das Prinzip besteht nach wie vor darin, daß der erste gültige Name, der dem perfekten (Basidien- oder Asci tragende Form) gegeben wurde, Namen, die dem imperfekten Stadium gegeben wurden, vorgezogen werden muß. Diese Regel gilt nicht für Phycomyzeten; auch in anderen Gruppen hat man in der Praxis natürlich das Recht, den Namen der imperfekten Form zu zitieren (besonders in Phytopathologie), wenn es diese Form ist, die dem Beobachter vorgelegen hat. Wenn ich also berichte, daß ich auf einem Insekt die Conidienform einer Cordycepsart gefunden habe, so kann ich ruhig den Gattungsnamen Isaria (für den imperfekten Pilz), oder für Polyporus – Ptychogaster angeben. In einer Monographie würde Isaria und Ptychogaster natürlich als Synonym auftreten sofern natürlich die perfekte Form bekannt ist. Artikel 57 ist zitiert worden um den Gebrauch des Gattungsnamens Acurtis (statt Entoloma usw.) zu vermeiden; doch paßt Acurtis, eine in Nordamerika häufige nicht in Hut und Stiel gegliederte Form des *Rhodophyllus abortivus* = *Clitopilus abortivus*, die oft teilweise steril bleibt, nicht in die Definition, da es sich nicht um «eine von zwei oder mehreren Stadien im Lebenszyklus» der Art handelt.

Viel Diskussion wurde jedesmal hervorgerufen, wenn es sich um große oder kleine Anfagsbuchstaben der Artnamen (Epitheta) handelte. Da es sich nur um eine Empfehlung, nicht eine Regel handelt, und niemand nomenklatorischen Schaden anrichtet, wenn er *Friesii* statt *friesii* schreibt, obwohl die gegenwärtige Empfehlung Kleinschreiben bevorzugt, so ist man sicherlich zu dem Schluß berechtigt, daß die ganze Angelegenheit mit viel mehr Enthusiasmus und Zeitverlust behandelt worden ist (und noch wird) als ihr von Rechts wegen zukommt.

Schließlich kommen wir zu der Frage der *Nomina conservanda*. Es gibt zurzeit

(noch ?) keine Frage der Nomina specifica conservanda. Der einzige Versuch, der in Stockholm gemacht wurde, eine Liste der Nomina (incl. specifica) rejicienda einzuführen wurde durch Mehrheitsbeschluß von der Diskussion ausgeschlossen. In Paris wurde dieser Beschluß dahingehend modifiziert, daß eine Kommission damit beauftragt wurde, die Frage zu studieren. Da es sich nur um wirtschaftlich oder in Hortikultur besonders wichtige Arten handeln soll, ist wohl für die Pilze im allgemeinen nicht viel zu fürchten, jedenfalls scheint mir die ganze Idee, Artnamen durch Mehrheitsbeschluß unter Hintanstellung aller Priorität und ohne Anwendung der Artikel der Nomenklaturregeln dekretweise festzulegen, oder (was nur eine andere Form derselben Idee ist), legitime Namen zu ignorieren, als außerordentlich unglücklich und den Zielen der ganzen Nomenklaturregelung entgegengesetzt. Es ist aber verfrüht, darauf in diesem Zusammenhang näher einzugehen, da kein endgültiger Beschluß gefaßt worden ist.

Damit komme ich zum letzten Punkt, der uns in diesem Thema interessiert, und zwar zu den jetzt akzeptierten Nomina generica conservanda. Es hat sich in Paris eine sehr gesunde Tendenz geltend gemacht, die zahlreichen neuen Wünsche einiger Mykologen so *wenig* wie möglich zu berücksichtigen. Wir können also erwarten, oder sagen wir lieber, hoffen, daß die in und nach Stockholm angenommenen Genera conservanda nicht mit vielen zusätzlichen vermehrt werden. Was die Notwendigkeit der Konservierung bei Gattungen der Höheren Basidiomyzeten betrifft, so hatte ich bereits in einer früheren Arbeit in dieser Zeitschrift Gelegenheit, die einzelnen Vorschläge zu diskutieren. Was ist nun das Resultat, wie es uns nach den beiden letzten Kongressen vorliegt ? Ich beschränke mich im folgenden nur auf die die Leser dieser Zeitschrift besonders interessierenden Pilzgruppen, nämlich die sogenannten «Höheren Pilze». Die folgenden Gattungen wurden als nomina generica conservanda angenommen:

1. Durch Abstimmung in Stockholm

Aleurodiscus Rab. ex Cooke
Calvatia Fr.
Calvaria Vaill. ex Fr.
Marasmius Fr. (Antrag von Singer und Smith)
Melanogaster Corda in Sturm
Panus Fr. (Antrag Singer und Smith)
Pleurotus Kummer

2. Durch schriftliche Abstimmung des Komitees.

Amanitopsis Roze
Conocybe Fayod
Gautiera Vitt.
Gyromitra Fr.
Mutinus Fr.
Mycobonia Pat.
Panaeolus (Fr.) Quél.
Tricholoma (Fr.) Kummer

Dazu ist zu sagen, daß Amanitopsis nur für diejenigen konserviert ist, die die Gattung – nach meiner Meinung zu Unrecht – von Amanita unterscheiden; und daß Conocybe nur als «Vorsichtsmaßnahme» gegen Raddetes, ganz überflüssiger-

weise gegen Pholiotina, und irrtümlicherweise gegen Pholiotella konserviert wurden, ein Fehler, der wahrscheinlich in zukünftigen Kongressen gutgemacht werden wird. Weiterhin ist nach Ansicht des Schreibers dieser Zeilen die Zitierung Tricholoma (Fr.) Kummer und Pleurotus (Fr.) Kummer inkorrekt, und sollte Pleurotus Kummer und Tricholoma Kummer lauten.

Abgelehnt wurde Konservierung der folgenden Gattungen: Calodon gegen Hydnellum, Cladoderris gegen Cymatoderma, Clitopilus gegen Pleuropus, Corticium gegen Phlebia, Corticium, Ricnophora, Athelia, und Hyphoderma, Cortinarius gegen Cortinaria, Dictyolus gegen Leptoglossum und Leptotus, Guepinia gegen Gyrocephalus, Guepinia gegen Guepinia, Hirneola gegen Hirneola und Laschia, Hypolissus gegen Caripia, Lachnocladium gegen Eriocladus, Macowanites gegen Macowania und Hypochanum, Montagnites gegen Montagnea, Mutinus gegen Aedycia, Mycoleptodon gegen Odontia, Peniophora gegen Corticium und Hyphoderma, Pilacre gegen Phleogena, Polystictus gegen Coltricia und Strilia, Ramaria gegen Ramaria und Cylindrospora, Panellus gegen Rhipidium, Rhodophyllus gegen Acurtis, Entoloma, Leptonia, Nolanea, Eccilia und Claudopus, Tremellodon gegen Pseudohydnum und Hydnogloea, Volvaria gegen Volvaria.

Dies soll nicht heißen, daß Clitopilus nicht benützt werden darf, sondern umgekehrt, daß Pleuropus keine Gefahr für Clitopilus darstellt, da Pleuropus schon mit anderem Typus gegen Panus zurückgestellt worden war. Es soll auch nicht heißen, daß man von nun an Cortinaria statt Cortinarius schreiben muß, wie einige amerikanische Autoren taten, sondern daß Cortinarius eine erlaubte Orthographievariante von Cortinaria ist. Es soll auch nicht heißen, daß Polystictus «verboten» ist; nur diejenigen, die Polystictus, aber *nicht* Coltricia oder Strilia verwenden, müssen die Priorität der letzteren gegen Polystictus in Betracht ziehen. Ramaria als Clavariazeengattung bleibt ungeschützt, so daß diejenigen, die Corners und Donks Arbeiten benützen, sich fragen müssen, ob nicht Clavariella die legitime Gattungsbezeichnung für die großen verzweigten Korallenpilze vom Typus *C. botrytis* und *C. aurea* ist. Die Frage Rhodophyllus ist vielleicht noch nicht endgültig erledigt, da ein weiterer Antrag eingebracht worden ist, der zu verhüten sucht, daß Acurtis der gültige Gattungsname für alle Arten von Entoloma, Leptonia, Eccilia, Nolanea und Claudopus wird. Die Ablehnung von Volvaria als Nomen conservandum bedeutet, daß der gültige Gattungsname Volvariella wird. Bei Tricholoma fand eine erneute Abstimmung statt um zu bestimmen, welches der Typus der konservierten Gattung sein solle; denn hätte man *T. rutilans* (wie manche es wollten) bestimmt, so wäre Tricholomopsis in Synonymie von Tricholoma gefallen, und dafür die ganze große Gattung Tricholoma zu Cortinellus geworden, was um so bedauerlicher gewesen wäre als viele Autoren (mit Unrecht) den Begriff Cortinellus für Pilze des Typus *Leucocortinarius bulbiger* oder *Tricholomopsis rutilans* reservieren.

Da Systematik und Nomenklatur voneinander unabhängig sind, muß man bei der Lösung nomenklatorischer Fragen immer im Auge behalten, daß es notwendig ist, sowohl die konservative wie die moderne systematische Schule zufriedenzustellen. Daher rühren solche Vorschläge von seiten einiger Vertreter der modernen Schule wie Donk, Smith und Singer, u. a., die die Vertreter der klassischen Schule begünstigen (Amanitopsis, Marasmius usw.). (Fortsetzung folgt)

Einladung zur 27. Jahresversammlung

Samstag/Sonntag, 24./25. September 1955 im Hotel «*Metropol*» *in Brunnen* am Vierwaldstättersee.

Auf Grund der eingegangenen Antworten auf unsere Anfrage vom 26. Mai a. c. hat die engere Kommission beschlossen, die diesjährige Versammlung in einen fachkundlichen und einen geschäftlichen Teil zu gliedern.

Die Tagung gestaltet sich deshalb nach folgendem

PROGRAMM

I. Fachkundlicher Teil

Samstag, den 24. September

14.45 Uhr: Eröffnung der Tagung.
15.00 bis 18.00 Uhr: Bestimmungsübungen an vorgesammelten Pilzen, in kleinen Gruppen.
18.30 Uhr: Nachtessen.
20.00 Uhr: Vortrag von Herrn Dr. med. *A. E. Alder*, St. Gallen, über «Neuere Erkenntnisse bezüglich Eßbarkeit und Giftigkeit der Pilze». Diskussion.
21.00 Uhr: Besprechung der vorhandenen Pilze.

Sonntag, den 25. September

08.30 Uhr: Vortrag von Herrn Dr. *L. Schatzmann*, Zürich, über «Die rechtliche Stellung des Pilzkontrolleurs». Diskussion.
09.30 Uhr: Besprechung der praktischen Arbeiten vom Vortag und Erfahrungsaustausch.

10.30 Uhr:

II. Geschäftlicher Teil

Traktanden:

1. Protokoll der Generalversammlung 1954.
2. Präsidialbericht.
3. Antrag der Kommission bezüglich Abschluß der Jahresrechnung.
4. Festsetzung der Mitgliederbeiträge im neuen Geschäftsjahr.
5. *Wahlen:*
   a) des Vorstandes,
   b) der Rechnungsrevisoren und deren Stellvertreter.
6. Mutationen.
7. Aussprache über kontrolltechnische Fragen, eventuell Anträge zuhanden der nächsten Jahresversammlung.
8. Festsetzung des nächstjährigen Versammlungsortes.
9. Diverses

12.30 Uhr: Mittagessen im gleichen Hause im schönen Saal des Hotels «Metropol» (mit grandioser Sicht auf den See).
Nach dem Mittagessen, eventuell Fortsetzung der offiziellen Traktanden, sofern diese vorher nicht erledigt werden konnten.

14.30 Uhr: eventuell kleine Rundfahrt mit Motorboot auf dem Vierwaldstättersee, oder Ausflug nach Morschach.

Da die Tagung wiederum interessant und lehrreich zu werden verspricht, erwarten wir eine große Beteiligung. Bezüglich der Anmeldung verweisen wir auf das Zirkular. Verspätete Anmeldungen sind unverzüglich abzuschicken.

Der Sekretär

Pilzbestimmerkurse 1955

veranstaltet vom Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Die Erfahrungen aus den letztjährigen Bestimmerkursen haben gelehrt, daß es in organisatorischer Hinsicht vorteilhafter ist, wenn sämtliche Kurse an ein und demselben Kursort stattfinden. Dies soll nun 1955 erstmals versucht werden. Als ideale Unterkunft für mehrere nebeneinander- und nacheinanderlaufende Kurse wurde das Kurhaus «Himmelrich» ob Kriens bei Luzern ausgewählt. Es handelt sich um einen gutgeführten Pensionsbetrieb mit Bettenunterkunft für alle Teilnehmer. Getrennte Studienräume für 3–4 Gruppen sind vorhanden. «Himmelrich» liegt inmitten sehr pilzreicher Exkursionsgebiete.

Auf vielseitigen Wunsch werden die Kurse dieses Jahr in 2 Klassen geführt, nämlich für Pilzbestimmer-*Anwärter* und fortgeschrittene *Bestimmer*. Der Lehrplan umschließt künftighin für Anwärter und Fortgeschrittene auch das Mikroskopieren und das Arbeiten mit Reagenzien.

Bei dieser Gelegenheit müssen wir darauf aufmerksam machen, daß die vom Verband durchgeführten Pilzbestimmerkurse der *Weiterbildung* dienen. Die Sektionen sollen also ihre besten Leute schicken und nicht die Anfänger.

Das definitive Programm konnte schon jetzt zusammengestellt werden und lautet wie folgt:

Kurs-Programm

Kurs I vom 2.–8. Oktober auf «Himmelrich». *Leitung:* Die Herren WK-Mitglieder W. Bettschen, W. Küng, W. Süß.

Kurs II vom 9.–15. Oktober auf «Himmelrich». *Leitung:* Die Herren WK-Mitglieder J. Knecht, Ed. Schlumpf, W. Süß.

Ausbildungsplan

a) *Theorie:* Anatomie der höheren Pilze (makroskopisch und mikroskopisch), systematische und botanische Merkmale, Fachausdrücke, Klassifikation, Anleitung über Benützung der Literatur, Anleitung über die Weiterleitung der Kenntnisse an andere Personen, Gift- und Speisepilze.

b) *Praktikum:* täglich Exkursionen, täglich Bestimmungsübungen im Terrain, täglich Bestimmungsübungen an Hand des eingebrachten Materials, Gestaltung von Bestimmungsabenden; Arbeit am Mikroskop, mit chemischen Reagenzien, mit dem Bestimmungsformular; Aufbau von Pilzausstellungen, Einzelprüfung in der Kenntnis von Gift- und Speisepilzen.

Einteilung. Die Klassen- und Gruppeneinteilung wird von den Kursleitern vorgenommen. Sie richtet sich nach den Kenntnissen und der Teilnehmerzahl.

Unterkunft und Verpflegung: Die Kosten für volle Verpflegung und Übernachten betragen Fr. 8.– täglich.

Anmeldungen sind **bis 20. September** zu richten an die Geschäftsstelle des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde, Untere Plessurstraße 92, Chur.

Am 25. Juli erhielten wir die traurige Nachricht vom plötzlichen Hinschiede unseres lieben Pilzfreundes und Kameraden

Otto Glanzmann

von Leimiswil

Er war jahrelang ein gutes Mitglied sowie ein guter Berater unseres Vereins. Wir werden stets an dich denken, lieber Otti. Die Erde sei dir leicht.

Der Verein für Pilzkunde
Lotzwil und Umgebung

Walter Bolliger, Mitglied der Sektion Luzern

Am 9. April 1911 wurde der Verstorbene in Luzern geboren. Er besuchte in Luzern neun Jahre die Volksschule. Bei der Firma Schindler absolvierte er eine Mechanikerlehre, welche er mit Erfolg abschloß. Weiter arbeitete er 17 Jahre bei Frigorex AG. Am 15. März 1949 trat er in die Eidg. Flugzeugwerke Emmen als Mechaniker ein. Am 10. Mai 1947 verehelichte sich unser unvergeßlicher Vereinskamerad Walter mit Fräulein Anna Gwerder von Engstringen. Er trat nach seiner Verehelichung unserer Sektion als Mitglied bei. Wir lernten den Verstorbenen als aufgeschlossenes, treues Mitglied kennen und schätzen. Seine größte Freude in der Freizeit war Betätigung in der Natur, sei es Wandern, Skisport oder dann Pilzkunde. Wenn irgendmöglich waren seine Freizeitbetätigungen kombiniert.

Bei seinem letzten Arbeitgeber war er als tüchtiger und zuverlässiger Mann sehr beliebt. Während seiner Leidenszeit kam seine Beliebtheit dann besonders zum Ausdruck, als sich 18 seiner Arbeitskameraden als freiwillige Blutspender zur Verfügung stellten.

Der Tod trat für ihn als Erlöser ein, für seine gute Gattin bedeutet sein Tod eine unfaßbare Tatsache und für uns ein allzufrüher Verlust. Seiner hinterlassenen Gattin entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme. *W. E.*

Aufruf

Das Institut für spezielle Botanik der Eidg. Technischen Hochschule sucht für wissenschaftliche Untersuchungen *Riesenboviste* oder andere große Boviste. Wir bitten alle Pilzfreunde, kleinere oder größere Mengen frischer, noch eßbarer Exemplare unter Rechnungstellung an die folgende Adresse zu senden:
Prof. Dr. *E. Gäumann*, Institut für spezielle Botanik ETH, Universitätsstraße 2, *Zürich 6*

Mitteilung der Geschäftsleitung

Der Preis für Mosers Bestimmungsbuch, 2. Auflage, ist auf Fr. 18.– festgesetzt worden. Sektionen erhalten den üblichen Rabatt von 10%. Wir möchten noch speziell darauf aufmerksam machen, daß die Anmeldungen für die Pilzlehrkurse bis 20. September erfolgen müssen.

VEREINSMITTEILUNGEN

Aarau

19. September: *Versammlung* zur Besprechung der MAG, bei Vaccani, punkt 20 Uhr.

Beiträge, welche bis zu diesem Zeitpunkt nicht eingegangen sind, werden durch den Kassier per Nachnahme erhoben.

MAG: 30. Sept.–3. Okt. Pilzausstellung und Pastetenverkauf. Wir bitten um Pilzlieferung, jeweils auf Montagabend zu Vaccani. Diese werden sofort gerüstet und zur Tiefkühle gegeben. Die Mitarbeit unserer Pilzbestimmer ist Ehrensache für Pilzkontrolle und Arrangement der Ausstellung.

Mache es dir zur Pflicht und hilf bei der MAG mit!

Baar

Um unsere Vereinskasse wieder zu stopfen, führen wir am 17. und 18. September eine *Pilzaktion* durch (Verkauf von Pilzplättli und Pasteten im Rest. «Kreuz» und «Hans Waldmann» sowie Verkauf von Frischpilzen an Private).

Anläßlich unserer *Pilzschau* vom 24. und 25. Sept. im «Hans Waldmann» wird die Pilzaktion weitergeführt. Wir erwarten die Mitarbeit sämtlicher Mitglieder.

Jeden Montag *Pilzbestimmung* im Restaurant «Kreuz» von 20–22 Uhr. Unser Kassier erwartet den Eingang aller noch ausstehenden Mitgliederbeiträge.

Bern

Versammlung: 19. September.

Am 25. September soll unsere *Ausstellung* stattfinden. Der Vorstand bittet alle Mitglieder um tatkräftige Mithilfe.

Birsfelden

Bestimmungsabende:

Montag, den 19. September, Restaurant «Helvetia», Basel.

Montag, den 26. September, Restaurant «Ochsen», Birsfelden.

Montag, den 3. Oktober, Zusammenkunft beim Mitglied Frau Pieri, Restaurant «Blume», Hauptstraße, Birsfelden.

Bestimmungsabende:

Montag, den 10. Oktober, Restaurant «Helvetia».

Montag, den 17. Oktober, Restaurant «Ochsen».

Samstag, Sonntag und Montag, den 24. bis 26. September, machen wir in der Aula der Realschule in Birsfelden eine *Pilzausstellung*. Wir erwarten dazu die Hilfe vieler Mitglieder.

Exkursionen und andere Anlässe geben wir durch Zirkular bekannt.

Chur

Monatsversammlung: Montag, den 26. Sept., 20 Uhr, im Restaurant «Blaue Kugel», Chur.

Nächste Pilzexkursion: Sonntag, den 30. Oktober, nach dem Connwald. Abfahrt von Chur mit Zug 07.06 Uhr nach Trins. Rückkehr mit Zug 16.52 Uhr evtl. 18.29 Uhr nach Chur. Rucksackverpflegung. Leiter: Bergamin.

Dietikon

11. Sept.: *Halbtages-Exkursion*, Hohnert–Häderliberg. Besammlung: 06.00 Uhr beim Brünneli, Bernstraße.

24. Sept.: *Monatsversammlung*. 20 Uhr, im Vereinslokal zum «Ochsen».

16. Okt.: *Nachmittags-Exkursion*, Weiningen–Altberg. Besammlung: 13.30 Uhr bei der Limmatbrücke.

Glarus

16. Okt.: *Tagesexkursion*, Amdenerhöhe. Besammlung Bf. Glarus 07.57 Uhr. Anmeldung bis 10. Okt. bei E. Lüthy, Ennenda, Villastraße.

Luzern

25. Sept.: *Öffentliche Exkursion:* W. Stettbacher.

2. Okt.: *Gruppenexkursion:* Techn. Kommiss.

Melchnau

Monatsversammlung: Samstag, den 17. September, 20.15 Uhr, im Gasthof «Bahnhof».

Pastetlitag: Samstag, Sonntag, den 24./25. September, im Gasthof «Bahnhof». Die Mitglieder werden dringend ersucht, sich dem Verein für diesen Anlaß vollzählig zur Verfügung zu stellen.

Niederbipp

Pilzausstellung: Sonntag, den 25. September, im Schulhaus Balsthal. Wir ersuchen unsere Mitglieder, diesen Tag für den Verein zu reservieren und an den Vorarbeiten tapfer mitzuhelfen.

Versammlung zur Einteilung der Arbeiten: Samstag, den 17. September, 20 Uhr, im Vereinslokal. *Der Vorstand*

Oberburg

25. September evtl. 2. Oktober veranstalten wir eine *Ausstellung.*

28. September: *Monatsversammlung* im «Lochbach».

St. Gallen

10./11. September: Die Pilzausstellung wird nicht durchgeführt, da die Voraussetzungen für genügendes Ausstellungsmaterial nicht vorhanden sind.

1./2. Oktober: *Exkursion* nach Heiterswil. 1½ Tagestour. Die Teilnehmer werden ersucht, ihre Anmeldung bis zum 26. September dem Aktuar A. Mathis, St. Gallen, Postfach 1810 St. Gallen 1, schriftlich oder an den Montagabend-Zusammenkünften mündlich mitzuteilen. Kosten ca. Fr. 10.– bis 12.– für Unterkunft und Verpflegung. Bahnbillette sind selbst zu lösen. Die nähern Details werden den Teilnehmern noch mitgeteilt.

16. evtl. 23. Oktober: *Exkursion* Rootmoos–Magdenau–Flawil, Tagestour. Rucksackverpflegung, Leiter E. Fürer. Nähere Details werden frühzeitig bekanntgegeben.

Der Kassier bittet die Mitglieder, welche den Jahresbeitrag noch nicht einbezahlt haben, dies bis zum 24. September nachzuholen. Nach diesem Datum wird der Betrag per Nachnahme erhoben; ersparen Sie bitte dem Kassier diese Mehrarbeit, besten Dank.

Winterthur

Monatsversammlung: Montag, 26. September, 20 Uhr, im Vereinslokal Restaurant «Reh».

Wynau

Monatsversammlung: Montag, den 26. September, 20.15 Uhr, im Restaurant «Bahnhof».

Pilzbestimmungsabende jeden Montag 20 Uhr. Besuchen Sie bitte diese interessanten Abende, Sie können immer etwas davon profitieren.

Zürich

19. September: *Bestimmungsdemonstration* nach Dr. Moser, Referent: W. Arndt.

26. September: *Bestimmungsdemonstration* nach Dr. Moser, Referent: G. Moll.

25. September: *Exkursion* Klotenerholz. Treffpunkt 09.00 Uhr, Restaurant «Glatthof», Glattbrugg. Mittagsrast Restaurant «Rosengarten», Dietlikon. Leiter der Exkursion: Frau Elisabeth Lutomirski, Tel. 34 19 70. Tagestour.

3. Oktober: *Monatsversammlung.*

9. Oktober: *Exkursion* Egg–Bachs. Oerlikon ab 08.26 Uhr. Mittagsrast Festaurant «Freihof», Bachs. Leiter: R. Spörri, Tel. 26 63 45.

10. Oktober: *Bestimmungsdemonstration* nach Dr. Moser, Referent: W. Forster.

17. Oktober: *Bestimmungsdemonstration* nach Dr. Moser, Referent: O. Moser.

Beide Exkursionen mit Rucksackverpflegung. Anmeldungen betr. Kollektivbillet, Suppe oder Mittagessen bitte am Vortage dem Leiter telephonisch zwischen 19 Uhr und 21 Uhr mitteilen.

Ausstellungsplakate

Ein sehr schönes, vierfarbiges Ausstellungsplakat wird von der Sektion Herzogenbuchsee zu jeder Zeit geliefert

Preis 50 Rappen per Stück

Auf Verlangen werden Muster zugestellt

Die Sektion Wynau/Bern empfiehlt sich zur Lieferung von wirkungsvollen

Ausstellungsplakaten

dreifarbig, Größe 50/70 cm

Preis: Fr. —.70 per Stück

Bitte Muster verlangen!

A. Z.
Bern 18

PILZLITERATUR

die durch die Vereinsfunktionäre preiswert geliefert wird:

1. Verband	Schweizer Pilztafeln: Bd. I, Farbtafeln von 40 Pilzarten Bd. II, Farbtafeln von 75 Pilzarten Bd. III, Farbtafeln von 80 Pilzarten Bd. IV, Farbtafeln von 75 Pilzarten Bd. I, II und IV wird auch in französischer Sprache herausgegeben
2. Habersaat	Schweizer Pilzflora (Bestimmungsbuch) Schweizer Pilzbuch Nos champignons
3. Imbach	Pilzflora des Kantons Luzern
4. Lörtscher	Kleines Fremdwörterbuch der Pilzkunde
5. Jul. Schäffer	Russulae, 20 vierfarbige Tafeln mit 100 Arten und Varietäten. Monographie, zirka 300 Seiten
6. Knapp	Die europäischen Hypogaeengattungen und ihre Gattungstypen, I. Teil
7. Lange	Flora Agaracina Danica
8. Helmut Gams	Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa, Blätter- und Bauchpilze, bearbeitet von Dr. M. Moser
9. Fr. Ernst Menti, Sektion Thun	Schweizerisches Pilzkochbuch
10. Müller	Neues Schweizerisches Pilzkochbuch

Bestellungen sind zu richten an die Sektionen oder an den Bücherversand des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Adolf Beck, Tscharnerhof Landquart

Postscheckkonto X 5 010 Chur, Telephon (081) 5 15 72

NB. Preislisten liegen bei den Sektionen auf